



## INHALT

GERADE DESHALB.

# COCHEMZELL

1. Kontakt
2. Förderung
3. Hintergrund
4. Baukörper & Dach
5. Dacheindeckung
6. Fenster
7. Fassade
8. Farbwahl
9. Türen & Tore
10. Warum ein altes Gebäude?
11. Individuelle Beratung

## Förderprogramm Private Dorferneuerung

Regionaltypische Baugestaltungsmerkmale im Landkreis Cochem-Zell

### 1. Kontakt

**Kreisverwaltung Cochem-Zell**

**Aufgabenbereich** Private Dorferneuerung

**Telefon** Markus Tibo, 02671/61-682

Julia Kaboth, 02671/61-692

**E-Mail** dorferneuerung@cochem-zell.de

**Postanschrift** Endertplatz 2, 56812 Cochem

**Besucheranschrift** Brückenstr. 2 (Gebäude der Sparkasse Mittelmosel)

### 2. Förderung

Im Programm der privaten Dorferneuerung können Bauvorhaben privater Bauherren mit einem Zuschuss unterstützt werden. Gefördert werden dabei insbesondere Sanierung sowie Aus- und Umbau älterer, regional-typischer Gebäude. Zu den Eckdaten des Förderprogramms gibt es ein weiteres Merkblatt. Setzen Sie sich dazu gerne unter den in Absatz „1. Kontakt“ genannten Kontaktdaten mit uns in Verbindung.



### 3. Hintergrund

Bei Bauvorhaben, die im Programm der privaten Dorferneuerung gefördert werden, müssen Außen-gestaltungs-maßnahmen vor Ausführung abgestimmt werden. In diesem Merkblatt erwarten Sie einige Informationen, Anregungen und Inspirationen zu Baukultur und



regionaler Bauweise im Landkreis Cochem-Zell. Ein so vielfältiger Landkreis wie dieser vereint verschiedene regionale Baustile. Trotzdem gibt es einige Gestaltungsmerkmale, die vielen der alten Häuser im Landkreis ihren regionaltypischen Charme verleihen. Um diese Merkmale soll es im Folgenden gehen.

**Gestaltungsmerkmale müssen zur Bausubstanz passen und gegebenenfalls bei einer individuellen Beratung abgestimmt werden. Jedes Gebäude ist anders, daher ist die Auswahl der passenden Gestaltungsmerkmale stets eine Einzelfallentscheidung.**

### 4. Baukörper & Dach

In Proportion, Aufbau, Grundriss und Dachform besaß jede Epoche ihre individuellen Ausdrucksformen. Auch Nutzung, Stand des Bauherren und, insbesondere an der Mosel, der knappe Bauplatz bestimmten die individuelle Erscheinungsform eines Gebäudes. Wenn man sich in der Eifel, Mosel- und Hunsrückregion umsieht, kann man trotzdem feststellen, dass ein ganz bestimmter Baukörper die Region unverwechselbar macht.

Großen Gauben oder Erkern, Flachdächern und Einbuchtungen in der Fassade begegnet man vermehrt bei jüngeren Bauten. Im alten Ortskern sind mehrheitlich zwei-stöckige Gebäude mit rechteckigem Grundriss zu finden. Außenmauern besitzen weder Vorsprünge noch Einschnitte. Häuser und Scheunen sind mit einem einfachen Satteldach, ohne Überstand und mit starker Dachneigung, ausgestattet. Zumeist kommt ein solches Dach ohne Fenster oder Gauben aus.





Wenn Gauben vorhanden sind, so handelt es sich meist um Spitzgauben, die auf einer Achse mit den darunter liegenden Fenstern angeordnet sind.

## 5. Dacheindeckung

Matt und schimmernd zugleich – ein Naturschieferdach erkennt man auf den ersten Blick. Der robuste Schiefer ist eines der prägendsten Bauelemente in unserer Region, denn hier vor Ort



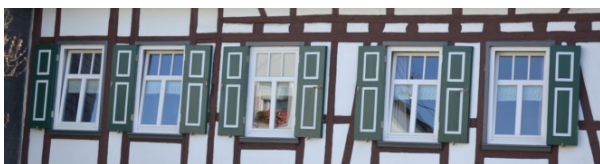
wurde er abgebaut und über die Mosel in die Welt verschifft. Können Sie sich unsere Eifel-, Mosel- oder Hunsrückdörfer ohne graue Dächer vorstellen? Sie werden merken: Schiefer macht die Baukultur unserer Region einzigartig.



Lange gehörte zum Beispiel das Cochem-Zeller Dorf Müllenbach zu den wenigen Orten, an denen der berühmte Moselschiefer abgebaut wurde. Inzwischen gilt der „Spanische Schiefer“ als preiswertere Alternative.

## 6. Fenster

Fenster verleihen einem Haus seinen individuellen Charakter. Sie werden nicht umsonst oft als die Augen eines Gebäudes bezeichnet. Das Erscheinungsbild älterer Bausubstanz prägt nahezu ausschließlich das „hochstehende“ oder „hochrechteckige“ Fensterformat. Begründet liegt dieser Umstand zum Beispiel im Fachwerkbau. Dabei ließ man oft zwischen Balken einige Zwischenräume offen und setzte Fensterrahmen ein.



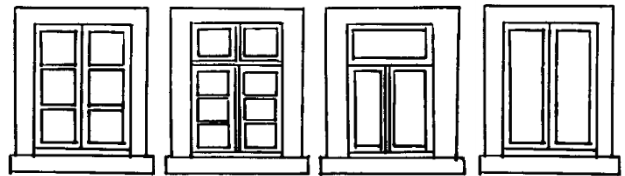
Bis vor einigen Jahrzehnten waren große Glasflächen noch derart unerschwinglich, dass man sich mit Fenstern behilf, die aus mehreren

kleinen Glasflächen zusammengesetzt und mit Sprossen zusammengefügt wurden. Regional-typisch sind daher



Sprossenfenster, oft mit Fensterläden. Ohne eine Einteilung wirkt ein Fenster meist ausdruckslos, ein altes Gebäude unvollständig und nichtssagend.

Als lebendiges, optisch ansprechendes und vor allem nachhaltiges Material, kann dem Holz beim Fensterbau kein anderes Material das Wasser reichen. Bei der Frage nach den passenden Fenstern für Ihr Gebäude beraten wir Sie gern.

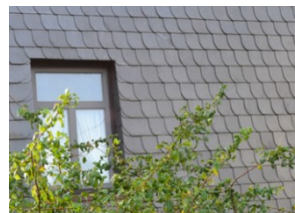


## 7. Fassade

Ältere Bauten sind im Landkreis Cochem-Zell überwiegend mit Fachwerk-, Bruchstein- oder verputzten Fassaden versehen. Gerade die ersten beiden sind nicht nur optisch sehr ansprechend, sondern ermöglichen auch einen unmittelbaren Einblick in Bautechniken vergangener Zeiten.



Als Schutz gegen Wind und Wetter wurde vielerorts außerdem auf die großflächige Verkleidung mit Naturschiefer zurück-



gegriffen. Ein weiteres typisches Gestaltungsmerkmal für unsere Region! Gerade in den 60er und 70er Jahren kamen jedoch auch

andere Materialien für Fassadenverkleidungen in Mode, die zu einem harmonischen Erscheinungsbild älterer Gebäude wenig beitragen konnten.



Die Entfernung von Fliesensockeln sowie Verkleidungen mit Eternit, Blech (o. ä.) sollte daher unbedingt angestrebt werden.

Verputzte Fassaden lassen mit ihrer schlichten Erscheinung typischerweise den aufwendiger gestalteten Fenstern den Vortritt. Sie bieten sozusagen eine Bühne für ansprechend gestaltete Fensterläden und Sprossenfenster. Am besten gelingt dies mit einem glatten, feinkörnigen Putz und einem Anstrich in einer regional-typischen Farbe. Große, einfarbige Flächen und gerade Linien sorgen für die ehrliche und solide Erscheinung eines Eifel-, Mosel- oder Hunsrückhauses.



Übereinanderliegende Fenster bilden in alten Gebäuden gerade Linien. Historisch betrachtet ist dies keine Überraschung, bedenkt man das Grundgerüst aus waagerechten und senkrechten Holzbalken, aus denen ein Haus damals bestand. Um eine ruhige, klar gegliederte Fassade zu schaffen, sollte bei der Ausrichtung der Fensteröffnungen immer auf Achsen und Symmetrie geachtet werden.

### 8. Farbwahl

Früher galt: Die natürlichen Gegebenheiten bestimmen die Farben der Häuser. Nicht jede Farbe war herstellbar und erschwinglich. Ein mit Bedacht zusammengestelltes Farbkonzept sollte sich noch heute von den Farben der Natur inspirieren lassen. Für Akzente in Form von farbigen Türen oder Fensterläden bietet jedoch auch die Natur eine große Auswahl. Von Schiefergrau bis Weizengelb, von Efeugrün bis zu den verschiedenen Schattierungen von Weinlaub im Herbst ist die Farbauswahl für Akzente an Türen, Toren und Fensterläden alles andere als begrenzt.



Geht es um verputzte Fassaden, stellen insbesondere warme Erd- und Sandtöne eine harmonischen Verbindung zwischen Dorf und Landschaft her. Nicht selten sind auch sogenannte Putzfaschen zu finden. Sie bilden eine Umrahmung

für Fenster und Türen und setzen einen farblichen Akzent ohne die klare Gliederung zu unterbrechen.



### 9. Türen & Tore

Auch in Hinblick auf Türen und Tore sind eine schlichte Form mit geraden Linien, eine klare Gliederung und eine regionaltypische Farbe die optimale Wahl. Heute noch häufig zu findende großformatige Holztore verleihen den landwirtschaftlichen Gebäuden der Region erst ihren Charakter. Da viele Scheunen und Nebengebäude nach und nach ihre ursprüngliche Nutzung verlieren, ein großes Tor also überflüssig wird, ist der Erhalt und die moderne Interpretation von Scheuntoren von besonderer Bedeutung.



Für Türen und Tore ist Holz das ideale Material. Die Nachhaltigkeit und die natürliche Optik von Holz kann durch Kunststoffalternativen nicht erreicht werden.

Alte Haustüren sind oft mit Oberlichtern versehen. Eine moderne, lichtdurchlässige Interpretation alter Türen und Tore entsteht außerdem, wenn verschiedene Elemente des Türblatts durch Glasflächen ersetzt werden.



### 10. Warum ein altes Gebäude?

Können Sie sich Ihr Dorf ohne den alten Kirchturm vorstellen? Ohne Fachwerk, Bauernhäuser, Winzerhöfe, Bruchsteinmauern oder Schieferdächer? Oder denken Sie an die vielen fest

verwurzelten Menschen in Ihrem Dorf. Wer sich zu Hause fühlt verbindet viele kleine und große Erinnerungen mit jeder Kreuzung, jedem Baum und jedem Haus.

Gebäude sind mehr als eine Ansammlung von Räumen zum darin Wohnen. Sie gestalten einen Lebensraum und machen Ihr Eifel-, Mosel- oder Hunsrückdorf unverwechselbar. Mit Ihrem Bauprojekt bewahren Sie mehr als ein altes Gebäude: Sie bewahren die Geschichte Ihres Dorfs für Ihre Nachbarinnen und Nachbarn und kommende Generationen.

### 11. Individuelle Beratung

Die Auswahl von Fensterformen, Materialien und Farben will gut überlegt sein. Wenden Sie sich für eine individuelle Beratung gerne an uns. Wir stehen Ihnen unter den in Absatz „1. Kontakt“ genannten Kontaktdaten zur Verfügung.

Sie werden merken: Regionaltypische Baugestaltungsmerkmale erzielen eine große Wirkung!

